

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 84 (2022)
Heft: 9

Rubrik: Von der Saat bis zur Lieferung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Unser Vorteil ist, dass wir überallhin liefern können», erklärt Eric Balet, der betont, dass er eigentlich immer zu wenig Heu für seine Kunden hat. Bilder: M. Schubnel

Von der Saat bis zur Lieferung

Eric Balet aus Grône (VS) ist Landwirt und als Lohnunternehmer spezialisiert auf die Produktion und Handel mit Heu und Mais. Jeweils im August und im Winter ist der 55-Jährige als Bergführer unterwegs.

Matthieu Schubnel

Im Rhonetal, wo sich das Val d'Anniviers und das Val d'Hérens treffen, hat Eric Balet im Bezirk Siders am Rande der Industriezone von Grône (VS) seinen Hauptstandort mit 5000 m² Lagerfläche. Dieser Standort liegt nur rund einen Kilometer vom ehemaligen Familienbetrieb entfernt, in dem noch einige Pensionspferde untergebracht sind. Der 55-Jährige bewirtschaftet rund 30 Hektar, die auf viele zerstückelte Parzellen verteilt sind. Rund 10 ha Mais und 20 ha Wiesen sind es jeweils. Zudem hat er noch einige steile Weiden. Weil es in der Gegend Maiswurzelschädler gibt, hat der Landwirt seine Fruchtfolge diversifiziert und einen Teil

seines Maises durch Sorghum ersetzt. Im Laufe der Zeit scheint Balet das richtige Gleichgewicht zwischen seinem Landwirtschaftsbetrieb, seiner Tätigkeit als Lohnunternehmer und als Bergführer gefunden zu haben. Von Weihnachten bis Anfang Mai führt er seine Kunden in die Berge. Danach widmet er sich bis Ende Juli seinem Betrieb, bevor er im August wieder Steigeisen und Eispickel in die Hand nimmt. Ab September erntet und verpackt er Maissilage. In den Herbstmonaten führt er den grössten Teil der Futtertransporte zu seinen Kunden aus. Letztere sind hauptsächlich Pferdehalter und Besitzer von Eringerkühen.

Guter Heupreis

Eric Balet übernimmt von seinen Kunden die gesamte Heuernte vom Mähen bis zur Lieferung. Dabei setzt er Samasz-Front- und Seitenmäherwerke, einen Kuhn Kreiselwender mit sechs Elementen und einen Fella-Doppelrotorschwader ein. Das Heu presst er mit einer Massey Ferguson «1840»-Niederdruckpresse zu Kleinballen in der Grösse 36 x 42 x 105 cm und einem Stückgewicht von 27 kg. «Neun von zehn Kunden, die Heu kaufen, sind Frauen mit Pferden», sagt der Unternehmer. Die Futterproduktion erfordert viel Organisation: Das Arbeitstempo beim Pressen bewegt sich zwischen 2 bis 5 km/h, während bei einer Rundballenpresse 10 bis 13 km/h möglich seien. Um die Handhabung bei der Ernte und beim Transport zu vereinfachen, sammelt Balet die Ballen mit der Ballenpacker «B14» vom spanischen Hersteller Arcusin ein, die er 2009 zusammen mit einem anderen Landwirt für 100 000 Franken gekauft hat. Die Packmaschine bündelt 14 Kleinballen zu einer einzigen Grossballe. Alle Funktionen der Maschine werden von der bordeigenen Hydraulikanlage übernommen. Um mit vom Ballenpacker vorgegebenen Rhythmus Schritt zu halten, setzt der Lohnunternehmer mit der New Holland «BC 5070» eine zweite Niederdruckpresse ein. Balet bietet auch das Bündeln und Packen von Strohballen an. Bei den kleinen Ballen mittlerer Dichte kann er das Futter gut liefern.

Press-Wickel-Kombination Lisibach

Ein weiteres Standbein ist das Ernten und Verpacken von Maissilage in Quaderballen. Der Mais wird mit einem 4-reihigen



In Grône hat Eric Balet seinen Hauptstandort mit rund 5000 m² Lagerfläche.



Die Ballenpresse Arcusin «B14» presst mehrere Kleinballen zu einer einzigen grossen Balle.

gezogenen Kemper-Häcksler siliert, der von einem Fendt «928 Vario» angetrieben wird. Für das Presse setzt er die stationäre Press-Wickel-Kombination Lisibach «MVA» ein. Die im Jahr 2000 gebaute Maschine, die von einem Elektromotor angetrieben wird, presst Ballen mit einem Gewicht von 550 bis 600 kg. 2003 wurde sie zum Preis von 250000 Franken gekauft. Die Maschine gehört der Firma Agropresse, an der Eric Balet und Stéphane Studer, ein weiterer Lohnunternehmer, beteiligt sind. «Mittlerweile ist die Presse abbezahlt. Sie macht jedes Jahr zwischen 2000 und 3000 Ballen, nachdem sie im ersten Jahr fast 7000 Ballen produziert

hat», erklärt der Lohnunternehmer. «Insgesamt haben wir mit der Lisibach «MVA» 100000 Ballen gepresst». Für diese Arbeit seien zwei Fahrer erforderlich. Aufgrund der geringen Grösse der Parzellen liegt die Leistung unter 35 Ballen pro Stunde. Balet stellt fest, dass die Nachfrage nach Futtermäis in den letzten Jahren gesunken ist.

Lieferung ins Hochgebirge

Nach Abschluss der Ernte lagert Eric Balet das verpackte Futter auf seiner Lagerfläche in Gröne. Die gewickelten Mais- und Sorghumballen werden im Freien gelagert. Das Heu wird hingegen unter einem 40 Meter langen und 12 Meter breiten Tunnel geschützt. Der Bestand an Maisballen, die im Freien gelagert werden, erreicht unmittelbar nach der Ernte bis zu 1000 Einheiten. Die Lieferungen erfolgen aus dem Talkessel von Verbier bis ins Saastal. «Ich liefere selber die Mais- und Heuballen mit dem Traktor aus, der mit einem Lader ausgestattet ist. Alle meine Kunden sind innert zwei Stunden mit dem Traktor zu erreichen, was einer Entfernung von 60 bis 70 km entspricht.»

«Mir fehlt immer Heu»

«Ich habe Schwierigkeiten, die gesamte Nachfrage zu befriedigen – mir fehlt immer Heu», erklärt Balet. Einige seiner grössten Abnehmer bestellen bis zu 50 Tonnen pro Jahr. Da der Lieferort manchmal schwer erreichbar sei, verwende er keinen Lkw, sondern liefere ausschliesslich mit seinen Gespannen aus Traktor und Anhängern. Sein Fendt «211 Vario», der pro Jahr 1200 Arbeitsstunden leistet,

ist mit einem Frontlader ausgestattet, so dass er selbstständig entladen und sogar abkoppeln kann, wenn es auf dem Hof zu eng wird. Im Winter ist er mit Nokian-Industriereifen mit Spikes ausgestattet, um auch Höfe beliefern zu können, deren Zufahrtsstrassen mit Eis bedeckt sind.

Wartung delegiert

«Unser Vorteil ist, dass wir überall hin liefern können.» Der «313 Vario» wird pro Jahr nur 700 Stunden für den Transport, aber auch für die Bodenbearbeitung und das Pressen eingesetzt. Zur Ergänzung der pneumatischen Bremsen verfügt er über einen hydraulischen Retarder, eine notwendige Sicherheitsoption, um auf den steilen Strassen im Wallis bessere Bremseigenschaften zu erzielen. «Jeweils bis zu 30 Ballen Maissilage kann ich laden, was einer Nutzlast von 17 Tonnen entspricht. Das Öl des hydraulischen Retarders neigt aber dazu, sich nach einigen Stunden Gebrauchs zu erwärmen, daher bevorzuge ich die Auspuffbremse, mit der mein vorheriger Traktor ausgestattet war.» Abgesehen von der Hilfe einiger Fahrer, die jeweils am Abend aushelfen, arbeitet Eric Balet hauptsächlich allein. Seit zwei Jahren delegiert er die Wartung seiner Maschinen an die Firma AgroTrak in Siders. Nach seinen Angaben stammen die landwirtschaftlichen Einkünfte etwa zu 50 Prozent vom Landwirtschaftsbetrieb und zu 50 Prozent aus der Lohnarbeit. Zusammen mit dem Einkommen als Bergführer, war es ihm möglich, die nötigen Finanzmittel für Investitionen und den Ausbau seines Lohnunternehmens zu beschaffen.



Für die Futterlieferung erstreckt sich das Einzugsgebiet bis hinauf nach Verbier und ins Saastal. Bild: E. Balet



Für die Lieferungen auf abgelegenen, teils vereisten Strassen kommt ein Fendt «211 Vario» mit Spike-Industriebereifung zum Einsatz.